berufsschule ostallgäu

„Wir bilden Zukunft!"

Das Magazin der Berufsschule Ostallgäu Heft 1, Juli 2007

Erstausgabe

Staatliche Berufsschule Ostallgäu
mit Berufsfachschule für Hauswirtschaft
und Berufsfachschule für Metalltechnik

Stammschule Marktoberdorf
Peter-Dörfler-Straße 20
D-87616 Marktoberdorf

Landkreis OSTALLGÄU

Außenstelle Füssen
Dr.-Enzinger-Straße 7
87629 Füssen

Vorwort

Sehr geehrte Leser unseres Schulmagazins,

Schule entwickelt sich – das war früher so und setzt sich auch heute fort. Auch an der Staatlichen Berufsschule Ostallgäu mit den angeschlossenen Berufsfachschulen für Hauswirtschaft und Metalltechnik findet derzeit ein systematischer Entwicklungsprozess statt, der zum einen alle an Schule Beteiligten einzubinden versucht und der auch eine Öffnung der Schule nach außen mit sich bringt.

Kommunikation mit Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden, aber auch mit der Schulaufsicht und dem Sachaufwandsträger bedarf gemeinsamer Zielsetzungen auf der Basis objektiver und erschöpfender Informationen über die ablaufenden Prozesse. Die Dokumentation schulischer Arbeit richtet sich aber auch an die Politik, die Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung gestaltet und an die vielen „Unterstützer" unserer Bildungsbemühungen, angefangen beim Berufsschulbeirat über den Elternbeirat der Berufsfachschule, die Mitglieder des Förderkreises bis hin zu den zahlreichen Sponsoren, die viele Projekte überhaupt erst ermöglichen.

Mit der Öffnung der Schule nach außen geht einher, dass man die umfangreiche Dokumentation des schulischen Lebens nicht im Archiv konserviert, sondern auch einem breiten Interessentenkreis zugänglich macht.

So ist im Kollegium die Idee für das „Schulmagazin" unserer Schule entstanden. Die Inhalte waren schnell gefunden. Veranstaltungen und Projekte der verschiedenen Fachbereiche waren ebenso zügig zusammengetragen wie Veränderungen, die Schulorganisation und Verantwortungsbereiche der Lehrkräfte betreffen.

Zusammen mit den beiden Redakteuren, Oberstudienrat Wolfgang Graf und Studienrat z. A. Josef Holdschick, die – und dafür bin ich ihnen ausgesprochen dankbar – sehr viel Herzblut in diese Schrift steckten, wünsche ich Ihnen eine informative Reise durch unser Schulmagazin. Wir hoffen, dass die Erstausgabe bereits ihr Interesse findet, freuen uns aber auch über Anregungen und konstruktive Kritik, die es uns ermöglicht, die Bedürfnisse unserer Leserinnen und Leser adressatengerecht zu treffen.

Remigius Kirchmaier
Schulleiter

Zum Inhalt

Vorwort 2
Krautwochen 3
Wege aus der Globalisierungsfalle 4
Neue integrierte Fachräume für die der KFZ- Abteilung 5
Kaufleute für Tourismus und Freizeit am zentralen Berufsschulstandort Füssen 5
Tourismus-Azubis unterstützen das Walderlebniszentrum Ziegelwies 6
Tourismuskaufleute zu Besuch im Radio und im Bayerischen Landtag 7
Automobilkaufleute besuchen Kfz-Innung in Augsburg 8
Lernen vom Fachmann 8
Treffen der Ausbilder im Großhandel 9
Den Körper sehen und begreifen 9
Berufsfachschule für Metalltechnik - der Weg zum Metallberuf 11
BGJ-Holztechnik – Praxis fürs Leben 11
Projekte des BGJ Zimmerer 12
Storyteller Jim Wingate begeistert Schüler 12
Ehrung der besten Absolventen bei der Winter-Abschlussfeier 13
Auszeichnung der IHK für sehr gute Prüfungsergebnisse 13
Europäischer Computerführerschein 14
Orientierungstage 2006 14
Wintersport für Schüler 15
Endlich Jugendsozialarbeit an der Staatlichen Berufsschule Ostallgäu 16
Beschulung der JoA in der Bvb-Kombi-Klasse 18
Mentoring für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz 20
Projekt Switch-Art 20
Gesunde Schule 21
Morgen hör' ich auf 22
Personalien 23

Dieses Heft steht Ihnen auch zum Download im Pdf-Format unter www.bsoal.de zur Verfügung

Krautwochen

an der Berufsfachschule für Hauswirtschaft

Schon im Mai 2006 nach den Eisheiligen begannen die Vorbereitungen der Krautwochen der Berufsfachschule für Hauswirtschaft. Nach dem Setzen der Krautpflänzchen im Schulgarten waren die Schülerinnen und Schüler der BFS 12 eifrig bemüht, sie durch Jäten, Düngen und Gießen zu prächtigen Krautköpfen heranreifen zu lassen.

Ende September konnte das Kraut geerntet und auf traditionelle Art eingemacht werden. Bereits sechs Wochen später kam die gesamte Schule in den Genuss, das Vitamin C-reiche Gemüse in Form schmackhaft zubereiteter Gerichte zu kosten. Beim Pausenverkauf konnten die Schülerinnen Köstlichkeiten wie zum Beispiel Sauerkrautpizza und Krautschnecken anbieten. Jeder Käufer erhielt außerdem die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Preisausschreiben. Die drei Preise wurden vom Schulleiter, Herrn Oberstudiendirektor Remigius Kirchmaier, überreicht.
In der Zwischenzeit hatten die angehenden

Hauswirtschafterinnen Informationen rund ums Kraut gesammelt, auf Plakaten präsentiert und schließlich ein Rezeptbuch mit dem Titel „Ostallgäuer Krautbuch“ veröffentlicht. Dieses ist zu einem Preis von 4,50 Euro im Sekretariat der Schule erhältlich, wobei 1,00 Euro an den Bäuerlichen Hilfsdienst geht.

☐ Anni Götzfried

Wege aus der Globalisierungsfalle Thema beim Landfrauentag

Berufsfachschule für Hauswirtschaft war mit einem Stand vertreten

Beim Landfrauentag des Bayerischen Bauernverbandes am 15. März 2007 im „Modeon“ in Marktoberdorf war auch eine Delegation unserer Schule mit einem Stand der Berufsfachschule für Hauswirtschaft (s. Foto) vertreten. Dabei wurde das vor ein paar Monaten fertiggestellte „Ostallgäuer Krautbuch“ zum Verkauf angeboten, dessen Erlös zu einem Teil an den Bäuerlichen Hilfsdienst geht.

Nach einigen Grußworten erregte vor allem der Hauptreferent des Vormittages, Frithjof Finkbeiner, bei den Besucherinnen Aufmerksamkeit. Er referierte zum Thema: „Die Region – unser Lebensmittelpunkt“. Ausgangspunkt seiner Darlegungen war die Tatsache, dass auch der ländliche Raum der Globalisierung unterliegt. Unter dem Stichwort Globalisierung ging er auf einige weltweite Megatrends ein, die seit einiger Zeit die Geschicke der Menschheit mit bestimmen:

In den nächsten 45 Jahren wird die Weltbevölkerung um 50 Prozent zunehmen, mit weiter steigender Tendenz. Verbunden damit ist die schockierende Tatsache, dass täglich 30.000 Menschen an Hunger sterben. Ein weiterer Megatrend ist die Kommunikationsrevolution, die durch die modernen Massenkommunikationsmittel eingeleitet wurde. Dazu kommt eine rasante Entwicklung der Transporttechnologie, für die auch große Entfernungen kein Problem mehr darzustellen scheinen. Die größte Umwälzung wurde jedoch eingeläutet durch die Schaffung einer neuen Weltwirtschaftsordnung seit Reagan und Thatcher: „Ein Markt ohne Regelung ist ein Monster, das alles auffrisst“, so Finkbeiner.

Balance oder Zerstörung

Angesichts dieser beängstigenden Entwicklungen stelle sich die Frage nach Balance oder Zerstörung. Denkbar wäre als Folge entweder ein ökologischer Kollaps, eine Öko-Diktatur bzw. der Versuch der Reichen, auf Kosten der Armen ökologische Standards durchzusetzen. Finkbeiner sprach dabei von einer „Gefahr der Brasilianisierung“.

Das anzustrebende Ziel wäre jedoch eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft, d. h. eine Balance zwischen Umwelt, sozialer Verantwortung und Wirtschaft, geleitet von einem Welt-Ethos. Globalisierung muss mitgestaltet werden, damit die Regionen mit ihren Produkten und Dienstleistungen weiterleben können. Diese Ziele unterstützt die „Global Marshall Plan Initiative“, deren organisatorischer Koordinator Finkbeiner ist. Wer sich näher mit den Zielen dieser Initiative befassen will, findet Informationen und Literaturhinweise unter

www.globalmarshallplan.org.

☐ Anni Götzfried

Fortbildung zur Schaukastengestaltung

Am 28. März 2007 nahmen die Lehrerinnen der Abteilung Hauswirtschaft an einer Fortbildung zur Schaukastengestaltung teil. Die Floristen-Meisterin Frau Christl Lidel aus Mindelheim gab wertvolle Anregungen für eine ansprechende Dekoration der Schaukästen. Den Kolleginnen wurde anhand von Beispielen (wie Erstkommunion, Geschenke aus der Küche) praxisnah demonstriert, wie eine gelungene Präsentation eines Themas dem Unterrichtsalltag dienlich sein kann.

Neue integrierte Fachräume für die der KFZ- Abteilung

Der Umbau der integrierten Fachräume ist weitgehend abgeschlossen und eröffnet den angehenden KFZ-Mechatronikern praxisnahe, projektorientierte und multimediale Lehr- und Lernmethoden. Dabei kommen u. a. moderne Motoren (FSI-Testmotor, Common-Rail-Testmotor, Audi A3 `Sportback` mit FSI-Motor, Audi A3 mit Pumpe-Düse-Motor zum Einsatz).

Die Schüler können hier auch den Umgang mit neuesten aber auch bisher bewährten Diagnosesysteme erlernen (Bosch FSA 470, FSA 650; VAG 1551, VAS 5051B).

Die Fertigstellung und offizielle Übergabe der neuen Räumlichkeiten erfolgte erst nach Drucklegung. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe.

☐ Alfred Unsin

.

Kaufleute für Tourismus und Freizeit am zentralen Berufsschulstandort Füssen

Neuer Sprengel von Oberstdorf bis ins Donau-Ries und von Lindau bis Garmisch

Nach dem Beginn der Beschulung im neuen Ausbildungsberuf im Schuljahr 2005/06 erfreut sich dieser Ausbildungszweig bei Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden zunehmender Beliebtheit. Dass dieser Beruf in der Region angekommen ist, zeigt auch die Einbindung der Klassen in reale Tourismusprojekte vor Ort.

Die Palette der Ausbildungsbetriebe reicht von Tourismusbüros über Campingplätze bis zu Freizeitparks und Hotels. Die Allgäu-Marketing GmbH gehört ebenso zu den Ausbildern wie Betriebe aus dem Erlebnis- und Outdoorbereich.

Mit Beginn des Schuljahres 2007/08 werden nun neben den Auszubildenden aus dem gesamten Regierungsbezirk Schwaben auch Jugendliche aus den oberbayerischen Landkreisen Garmisch, Weilheim-Schongau und Landsberg/Lech in Füssen beschult. Lehrkräfte und Schulleitung freuen sich auf die neue Klasse, denn es hat schon einen gewissen Charme, wenn Touristiker aus Murnau, Donauwörth, Füssen und Lindau sowie aus den Tourismusregionen Oberstdorf und Garmisch in einer Klasse sitzen.

☐ Remigius Kirchmaier

Tourismus-Azubis unterstützen das Walderlebniszentrum Ziegelwies - die Befragung läuft…!

„Stehen bleiben ist immer ein Rückschritt!“ so der Leiter des Walderlebniszentrums Ziegelwies, Herr Peter Geiger. So ging der Auftrag, die Qualitätssicherung durch eine Besucherbefragung sicherzustellen, an die Kaufleute für Tourismus und Freizeit (. Abb. 1). Sie sollen durch die Befragung eine möglichst objektive Bewertung für die beiden Pfade ermitteln.
Nachdem die Projektleitung durch die Auszubildenden demokratisch gewählt worden war, wurden zur überschaubaren Planung aus dem Projektauftrag der die Aufgabenpakete und der Projektstrukturplan abgeleitet. Wichtige Ziele und Arbeitsschritte sowie die entstandenen Unterlagen und Bilder wurden im Projektordner dokumentiert. Motiviert ging es dann Anfang Februar 2007 mit der Erstellung der Fragen und anschließend der Fragebögen los. Die Befragungen in Zusammenarbeit mit dem WEZ laufen derzeit. Insgesamt 10 verschiedene Fragebögen werden an Vormittagen an die Schulklassen und an andere Besucher von den Mitarbeitern des Walderlebniszentrums und an einzelnen Nachmittagen von Schülern der Tourismusklasse verteilt.

Die Auswertung startet im nächsten Unterrichtsblock Anfang Juli und wird dann dem Walderlebniszentrum präsentiert.

Einige Erfahrungen, gerade im Bereich Teamwork, Pünktlichkeit und Organisation nehmen alle 14 Schüler mit in die Betriebe. Auch die regelmäßige Abstimmung mit den Mitarbeitern des WEZ lehrt uns, mit neuen Meinungen und Kritiken umzugehen und diese in das Gesamtprojekt einfließen zu lassen. Die verschiedenen Reaktionen der Besucher ermöglichen uns Gesprächstechniken aus dem Unterricht zur Überzeugung anzuwenden. Und nicht zuletzt das Basteln von Holzwürfeln zum Verschenken an die kleinen Befragungsteilnehmer schweißt die Klasse zusammen.

☐ Conny Nigg und Katharina Hofmann
Projektverantwortliche Auszubildende

Tourismuskaufleute zu Besuch im Radio...

Was steckt alles hinter einer Radiosendung? Wie entsteht Radiowerbung?

Das erfuhren die Schülerinnen und Schüler der Kaufleute für Tourismus hautnah beim RSA-Radio in Kempten.

Als Gastreferentin berichtete Fr. Dr. Löwenthal, Skylinepark Bad Wörishofen, von ihren Erfahrungen mit Radiowerbung. Live erlebten die Schüler dann auch, wie ein Werbespot entsteht.

Selbst sprechen und dann nachträglich bearbeiten, das zeigte ihnen ein Mitarbeiter von RSA-Radio in Kempten. „Das ist ja wirklich interessant, was man mit einem gesprochenen

Text alles machen kann“, äußerte sich ein Schüler.

☐ Peter Eisenlauer

...und im Bayerischen Landtag

Anlässlich des 60. Jahrestages der Bayerischen Verfassung war die Klasse TFK 10, Fachklasse der Kaufleute für Tourismus und Freizeit, von der Landtagsabgeordneten Angelika Schorer ins Maximilianeum eingeladen worden.

Dort besuchte die Schülerinnen und Schüler die Ausstellung "60 Jahre Bayerische Verfassung" im Landtag, besichtigten den neuen Plenarsaal und hatten Gelegenheit zu einer persönlichen Aussprache mit Frau Schorer.

Auf Wunsch von Simone Mangold, Azubi bei der Stadt Bad Wörishofen, wurde auch das Geschenk ihrer Stadt an den Bayerischen Landtag aufgesucht: ein Kneipp-Becken in der "Wellness"-Abteilung des Landtags.

Nach dem Aufenthalt im Landtag standen die Tourist-Info im Münchener Rathaus und ein geführter Stadtrundgang (Alter Peter - Victualienmarkt – Schrannenhalle – Hofbräuhaus - Hard Rock Cafe - Fußgängerzone) auf dem Programm. Seinen Abschluss fand der Tag im Augustiner Bräu bei einer gemütlichen Brotzeit.

☐ Norbert Egelhofer

Automobilkaufleute besuchen Kfz-Innung in Augsburg

– ein Blick über den Tellerrand

Am 03. Mai 2007 waren wir (die 11. Fachklassen Automobilkaufmann/-frau) zu Gast bei der Kfz-Innung in Augsburg. Zunächst informierte uns Frau Brandl, die Geschäftsführerin, über die Aufgaben der Kfz-Innung. Wir erfuhren, wie das Verbandswesen im Kfz-Gewerbe organisiert ist, welche Leistungen die Innung für die Betriebe der Kfz-Branche erbringt und auch, dass die Innung, als Körperschaft des öffentlichen Rechts, für zahlreiche hoheitliche Aufgaben zuständig ist, wie z. B. die Zuteilung der Berechtigung für Abgasuntersuchungen, für den Einbau und Abnahme von Gasanlagen oder für die Altfahrzeugannahme.

In einem weiteren Vortrag erläuterte uns Herr Schmid, der Leiter des Bildungszentrums, wie die Ausbildung unserer Kollegen im gewerblichen Bereich (v. a. Mechatroniker) organisiert ist und welche Aufgaben die Innung im Rahmen dieser Ausbildung übernimmt. Des weiteren erhielten wir von Herrn Schmid Informationen über Weiterbildungsmöglichkeiten, speziell auch in unserem Beruf.

Schließlich besichtigten wir noch die Schulungsräume und Werkstätten.

Wir danken Frau Brandl und Herrn Schmid herzlich, dass Sie uns diesen interessanten Blick über den Tellerrand unserer eigenen Ausbildung hinaus ermöglicht haben. Und wenn wir in Zukunft im Betrieb wieder Umweltplaketten benötigen, wissen wir, an wen wir uns wenden! ☐ Auk 11a/b

Lernen vom Fachmann

Der Kaufmann im Einzelhandel soll während der Ausbildung auch Möglichkeiten der Warenpräsentation kennen lernen. Deshalb wurde an der Außenstelle in Füssen ein eigener Trainingsraum für Verkauf und Präsentation eingerichtet.

Mit flexiblen Verkaufsregalen können Schüler an Modellen üben.

Die neuesten Ideen und Techniken der Präsentation erlebten die Schüler hautnah bei einem Besuch der Firma Reischmann in Kempten. Herr Deuter, Leiter des Marketing, zeigte an vielen Beispielen wie ein Raum verkaufswirksam und attraktiv eingerichtet wird. Viele Kleinigkeiten und immer neue Ideen sind notwendig, damit der Kunde den Einkauf als Erlebnis erfahren kann. ☐ Peter Eisenlauer

Treffen der Ausbilder im Großhandel

Am 07.03.2007 fand das jährliche Ausbildertreffen im Großhandel statt. Der Fachbereich Hauswirtschaft sorgte für ein umfangreiches Angebot an Süßem und Herzhaftem, was sowohl von den Ausbildern als auch den Lehrkräften gerne angenommen wurde. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Frau Kennerknecht und der stellvertretende Schulleiter Herr Traut die anwesenden Ausbilder.

Frau Kennerknecht stellte anschließend das Lernfeldkonzept und dessen praktische Umsetzung im Großhandel vor. Ein wesentlicher Punkt ist hierbei die konsequente Umsetzung des Lernfeldgedankens im Unterricht. Das Ziel eines lernfeldorientierten Unterrichts muss es sein, das Handlungsfeld, mit dem der Schüler im Betrieb konfrontiert ist, in einem Lernfeld zu umschreiben und daraus konkrete Lernsituationen zu erstellen. Die Bewältigung dieser Lernsituationen soll dem Schüler eine Bewältigung des Handlungsfeldes und damit des betrieblichen Alltags ermöglichen. Diese Idee wird dadurch unterstützt, dass die Schüler im Unterricht immer mit Problemsituationen eines Musterunternehmens arbeiten. Dieses Musterunternehmen wird in allen Lernfeldern eingesetzt, so dass die Schüler im Unterricht die Möglichkeit bekommen, durch die Lösung einer alltagsnahen Problemsituationen zu lernen.

Der Einsatz von Computern und Moderationstechniken im Unterricht wurde als wichtiger Bestandteil des selbstgesteuerten Lernens der Schüler herausgestellt. Die Schüler sollen damit im Sinne des Lernfeldkonzeptes befähigt werden, sich Informationen, die sie zur Lösung einer Lernsituation benötigen, selbst zu beschaffen, diese auszuwerten, zu beurteilen und anschließend in angemessener Form zu präsentieren. Die Umsetzung dieser Idee wurde durch Herrn Holdschick an Beispielen aus dem Lernfeld 5 und dem Fach Deutsch erläutert. Daran lässt sich gut erkennen, dass es keine strikte Trennung zwischen den Fächern gibt. Im Anschluss gab Frau Kennerknecht wichtige Informationen zur schriftlichen und mündlichen Prüfung der IHK.

Herr Traut, der Beauftragte der IHK Schwaben an der Berufsschule Ostallgäu, informierte die Ausbilder über den Ablauf der mündlichen Prüfung. Auf die Frage, ob sich die Ausbilder eine Tätigkeit als Prüfer in der mündlichen Prüfung vorstellen könnten, erhielt Herr Traut mehrere positive Rückmeldungen.

Zum Ende des Treffens wurden die Medienräume und die mobile Laptop-Station mit den Ausbildern besichtigt. Die mobile Laptop-Station bietet die Möglichkeit, den Schülern im Klassenzimmer Laptops mit Internet-Zugang zur Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse können dann über die in allen Klassenzimmern angebrachten Beamer präsentiert werden.

Die Präsentation des Ausbildertreffens finden Sie auf der Homepage der Schule www.bsoal.de im Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung unter dem Beruf Groß- und Außenhandel.

☐ Josef Holdschick

„Den Körper sehen und begreifen“

Montag, 14. Mai 2007, kein Schultag wie jeder andere. An diesem Tag fand der Unterricht der 11. Klassen Arzthelferinnen nicht in der Berufschule, sondern in der Akademie des Sanitäts- und Gesundheitswesens der Bundeswehr in München statt. Auf dem Stundenplan stand als Schwerpunktthema „Anatomie“. Die Rolle der Lehrkraft übernahm Herr Stabsfeldwebel Skasa-Weiss, Leiter der Wehrpathologischen Sammlung und des Fachmedienzentrums der Bundeswehr.

Zunächst zeigten sich die angehenden Arzthelferinnen noch ein wenig beeindruckt von der kühlen, sterilen Atmosphäre des großen Sammlungssaales, in dem die über 3500 Präparate für Studienzwecke bereit gehalten werden. Doch Dank des kompetenten und auf die Zielgruppe ausgerichteten Vortrags des Dozenten, legte sich die Zurückhaltung schnell und wich einer konzentrierten Aufmerksamkeit.

Bevor es an die eingehende Betrachtung und Erläuterung der verschiedenen Präparate ging, erklärte Herr Stabsfeldwebel Skasa-Weiss die verschiedenen Verfahren der Konservierung menschlicher Organe und Körperteile. Dass bei der Herstellung von Skelettpräparaten mit intaktem Bandapparat auch Insekten (Speckkäfer) eingesetzt werden, löste bei mancher Schülerin nicht nur Erstaunen aus. Je nach Darstellungsschwerpunkt kann der Präparator auf verschiedene Konservierungstechniken zurückgreifen (z.B. Auskochen und Entfetten, Einlage in Formalin, Plastination, …). Die „Kunst“ der Herstellung menschlicher Präparate liegt unter anderem darin, neben der ursprünglichen Form und Struktur der Zellen und Organe auch ihre Färbung (z.B. Rotfärbung von entzündetem Gewebe) zu erhalten.

„Um die Anatomie des Menschen ganzheitlich verstehen zu können, muss der Studierende Gelegenheit bekommen, Organe, Knochen und Gewebe (im wahrsten Sinne des Wortes) begreifen zu können“ hob Herr Skasa-Weiss eine wesentliche Zielsetzung pathologischer Institute und Sammlungen hervor. Dies geschieht im Sektionsraum oder (in etwas eingeschränktem Maße) durch die Verwendung plastinierter Körperteile.

Letztere Möglichkeit bot sich nun den angehenden Arzthelferinnen. Sie konnten u.a. einen Lungenflügel, ein Kniegelenk mit vollständigem Bandapparat, einen Trizeps-Muskel und einen Halsquerschnitt verschiedener verstorbener Personen, als Plastinat, nicht nur mit den Augen betrachten sondern mit den eigenen Händen fühlen und betasten. Diese nicht alltägliche Lernsituation wurde von einigen Schülerinnen mit „gemischten Gefühlen“ gemeistert.

Weitere grundlegende topographische und makroskopische Aspekte der Anatomie des Menschen zeigte Stabsfeldwebel Skasa-Weiss anhand von Lichtbildern auf, die bei verschiedenen Sektionen von Unfalltoten oder erkrankter Personen mit Todesfolge entstanden sind. Hier konnten die Schülerinnen Kenntnisse aus dem Fachkundeunterricht der Berufsschule einbringen und Zusammenhänge mit den gezeigten Dias herstellen.

Im dritten Abschnitt der eintägigen Studienfahrt nach München hatten die Arzthelferin-Azubis Gelegenheit, krankhafte Organveränderungen im Detail zu betrachten und sich über ihre Entstehung zu informieren. Besonderes Interesse bei den jungen Frauen fanden dabei Präparate im Zusammenhang mit Fehlbildungen menschlichen Lebens innerhalb des Mutterleibes. Auch die Entstehung und Gestalt des sogenannten „Wasserkopfes“ bei Kleinkindern wurde anhand von Ausstellungsstücken thematisiert.

Am Ende der „externen Unterrichtsveranstaltung“ waren sich die meisten Schülerinnen darin einig, dass der lange Anfahrtsweg zur Wehrpathologischen Sammlung in München in vielerlei Weise lohnenswert war. Das lag vor allem auch am sehr kompetenten Leiter und Dozenten Herrn Stabsfeldwebel Skasa-Weis, der in seinem Vortrag und bei der Beantwortung von Fragen immer den richtigen Ton traf und sich gut auf die „Studiengruppe AH 11“ eingestellt hatte. Dafür erhielt er bei der Verabschiedung auch kräftigen Applaus. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für die Einladung nach München.

☐ Norbert Golda

Berufsfachschule für Metalltechnik - der Weg zum Metallberuf

Immer mehr Schüler finden keinen Ausbildungsplatz. Aber es gibt auch Alternativen. Mit der Berufsfachschule für Metalltechnik können Jugendliche ohne Ausbildungsbetrieb die fachlichen und theoretischen Grundlagen für Metallberufe erlernen. In der Werkstatt der Außenstelle in Füssen arbeiten die Schüler wie in einer Lehrwerkstatt. Über verschiedene Modelle und Aufgaben erfahren sie alle grundlegenden Techniken der Metallbearbeitung. Die Erfolgschancen, dann einen Ausbildungsplatz zu bekommen sind erheblich besser.

Nahezu alle Schülerinnen und Schüler können über die intensiven Kontakte der Schule zu Ausbildungsbetrieben und das eingeplante Praktikum im Laufe des Jahres einen Ausbildungsplatz finden. ☐ Peter Eisenlauer

BGJ-Holztechnik – Praxis fürs Leben

Die Grundlagen für die Schreinerberufe erlernen die Schülerinnen und Schüler im BGJ-Holztechnik. Damit die Schüler möglichst schnell Spaß an diesem Berufsfeld finden, werden Modelle gefertigt, die die Schüler selber nutzen können. Stolz präsentieren die Schüler nach ca. einem halben Jahr den selbst gefertigten Stuhl. Dabei war nicht nur das handwerkliche Geschick gefragt, jeder durfte auch seine Kreativität frei entfalten. Die Formen der Stühle sind von den Schülern selber entworfen und umgesetzt worden. Damit die Leistung auch gerecht bewertet wird, traten die Schüler der anderen Klassen als Jury an.

Neben den klassischen Möbelstücken kann mit Holz aber auch sehr viel mehr gefertigt werden. Wie in einer kleinen Firma fertigten die Schüler dann für jeden einen Rennschlitten. Dabei lernten sie auch Produktionsabläufe und Serienfertigung kennen.

Viele kleine Schritte waren notwendig, um dann zum Schluss auf den selbst gebauten Rennrodeln den Hang hinab zu brausen.

Mit diesen abwechslungsreichen Aufgaben können die Jugendlichen den Einstieg in den Schreinerberuf oder einen anderen handwerklichen Beruf finden. ☐ Peter Eisenlauer

Projekte des BGJ Zimmerer

Unsere Zimmerer-Innung gestattete uns vor Jahren, dass wir kleinere Projekte für öffentliche und gemeinnützige Einrichtungen erstellen. Wir begrüßten dies sehr, da wir dadurch eine äußerst praxisnahe Ausbildung verwirklichen können.

Durch entsprechende Mundpropaganda und Zeitungsartikel über bereits ausgeführten Projekte entwickelte sich ein großes Interesse in der Öffentlichkeit.

In diesem Schuljahr 2006/07 erstellen wir drei Projekte:

- Pavillon (Sechseck) mit Zeltdach für das Senioren- u. Pflegeheim in Obergünzburg
- Gartenlaube für den Klostergarten des Crescentia-Klosters in Kaufbeuren
- Spieltürme mit Hängebrücke für den Kindergarten in Pforzen

Die Lerninhalte einschließlich der fachgerechten Ausführung der Bauvorhaben lernen und erarbeiten die BGJ–Zimmerer-Schüler meist zunächst am Modell (Maßstab = 1:2).

Vor Beginn der Ausführungen werden in einer Klassenkonferenz die jeweiligen Arbeitsgruppen festgelegt. Innerhalb dieser Gruppen werden dann konkrete Arbeitsaufträge nach den vorhandenen CAD–Plänen bestimmt.

Eine vom Lehrer geforderte begleitende Berichtsheftführung hält die Schüler an, Arbeitsvorgänge kurz zu beschreiben. Dies fließt dann mit in die Bewertung der einzelnen Schüler innerhalb der Gruppenarbeit ein.

☐ Siegfried Jäger

Storyteller Jim Wingate begeistert Schüler

Am Dienstag dem 8. Mai 2007 war der aus dem britischen Wales angereiste Jim Wingate nachmittags Gast an der Berufsschule Ostallgäu. Der Fachbereich Englisch hatte den Storyteller eingeladen, auf seiner Allgäu-Tour einen Zwischenstopp in Marktoberdorf einzulegen. In drei aufeinanderfolgenden „Sessions“ mit jeweils zwei bis drei verschiedenen Klassen aus der kaufmännischen, der KFZ-und der Hauswirtschaftsabteilung gab Jim Wingate seine Geschichten zum Besten.

Die Resonanz der Schüler zeigte deutlich, dass sich die Einladung gelohnt hat. Wingate erzählte Geschichten und Märchen aus verschiedenen Ländern auf sehr lebhafte Art und Weise. Das Repertoire reichte dabei von äußerst witzigen Anekdoten bis zu nachdenklich stimmenden Geschichten und Märchen. Natürlich alles auf Englisch! Das Besondere dabei war, dass Wingate die Schüler aktiv mit einbezog und auch durch seine schauspielerische Leistung es allen Schülern

ermöglichte, seinen Erzählungen zu folgen. Der Stolz darüber, doch „tatsächlich die ganzen Geschichten verstanden zu haben“ war den Schüler und Schülerinnen deutlich anzumerken. Vielleicht motiviert es ja den einen oder anderen dieses Erfolgserlebnis weiter auszubauen. Denn dass Englisch heutzutage im alltäglichen Berufsleben mit dazu gehört, bezweifelt wohl niemand mehr.

☐ Marlies Kennerknecht

Ehrung der besten Absolventen bei der Winter-Abschlussfeier

- Beste Bankkauffrau kommt aus Marktoberdorf -

Im Beisein von Bürgermeister Werner Himmer und Petra Brandl von der Kfz.-Innung Schwaben sowie vielen Ausbildern und Eltern konnten zahlreiche Absolventinnen und Absolventen für ihre hervorragenden Leistungen geehrt werden (s. Bild, Quelle: AZ v. 13.02.07).

Den Staatspreis der Regierung von Schwaben erhielt die Arzthelferin **Jessica Schellenberg** (Ausbildungsbetrieb Dr. Thiele, Füssen), Landkreispreise gingen an **Christoph Aicher** (Auto Singer, Marktoberdorf), **Tanja Schuster** (Sparkasse Kaufbeuren) und **Elisabeth Müller** (Bürokauffrau, Autohaus Miller, Roßhaupten und Fa. Prometall). Den Preis des Förderkreises der Staatlichen Berufsschule Ostallgäu durfte **Manuel Schilder** (Autohaus Allgäu, Kaufbeuren) entgegennehmen, einen Buchpreis erhielt **Melanie Ludwig** (Automobilkauffrau, Hofmann KG, Memmingen).

Den **„Preis für Fleiß“** überreichte der Präsident des Rotary Club Marktoberdorf, Peter Herfert an die beste Bankkauffrau **Stefanie Gschwill** (Sparkasse Allgäu).

Die Moderation der Feier übernahmen die Absolventen Baslamis Bahir und Benedikt Geiger, die auch Schüler-„Eindrücke“ beschreiben ließen und mit gelungenen Überleitungen beeindruckten. Ein Posaunentrio des Gymnasiums Marktoberdorf gab er Veranstaltung einen würdigen musikalischen Rahmen.

☐ Remigius Kirchmaier

Auszeichnung der IHK für sehr gute Prüfungsergebnisse

In einem Festakt im Memminger Kulturzentrum „Kaminwerk“ wurden IHK Absolventinnen und Absolventen für sehr gute Prüfungsergebnisse ausgezeichnet. Marlene Fleschutz, Ausbildungsbetrieb Sparkasse Allgäu, hat die Abschlussprüfung Sommer 2006 mit hervorragenden Leistungen als beste Bankkauffrau Schwabens abgeschlossen. Frau Fleschutz (hier im Bild mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Sparkasse Allgäu Landrat Gebhard Kaiser und Ausbildungsreferent Jürgen Zettler) kann auf eine sehr engagierte und erfolgreiche Ausbildung zurückblicken: Auch als Schülerin der Berufsschule Marktoberdorf erhielt sie mit dem Staatspreis der Regierung von Schwaben die höchstmögliche Auszeichnung. Ihre Ausbildung beendete sie mit der Abschlussnote von 1,3 (Quelle: Pressenotiz der Sparkasse Allgäu).

Außer Frau Fleschutz wurden an diesem Abend noch weitere Auszubildende unserer

Schule für hervorragende Leistungen ausgezeichnet: Philipp Einsiedler (Bankkaufmann, Ausbildungsbetrieb Dresdner Bank Füssen), Mario Hohn (Kaufmann im Einzelhandel, Ausbildungsbetrieb Aldi Marktoberdorf) und Schorer Annemarie (Bürokauffrau, Kolping Bildungswerk Kaufbeuren). Ihnen allen gilt unsere herzlichste Gratulation. ☐ Anton Traut

Europäischer Computerführerschein (ECDL) - jetzt auch an unserer Schule

Aufgrund einer Vereinbarung zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und der Dienstleistungsgesellschaft für Informatik (DLGI) haben wir uns dazu entschlossen, die Berufsschule Ostallgäu als autorisiertes Prüfungszentrum für den Europäischen Computerführerschein zertifizieren zu lassen. Ein entsprechender Vertrag mit der DLGI wurde bereits abgeschlossen. Die räumlichen und technischen Voraussetzungen an unserer Schule sind gegeben und bereits anerkannt. Eine personelle Zertifizierung erfolgt in Kürze, so dass mit einer Autorisierung zu Beginn des neuen Schuljahres gerechnet werden kann.

Der ECDL ist ein Zertifikat, das Kenntnisse grundlegender Anwendungsprogramme (z. B. Office-Programme) bescheinigt und das bei Wirtschaftsunternehmen breite Anerkennung findet. So können den Schülerinnen und Schülern grundlegende Computerkenntnisse in den genannten Bereichen vermittelt und in einer Form bescheinigt werden, die sie beispielsweise bei Bewerbungen gewinnbringend verwenden können.

Ab dem Schuljahr 2007/2008 bieten wir interessierten Auszubildenden die Möglichkeit, sich im Rahmen des Unterrichts auf die Prüfung in einem oder in mehreren Modulen vorzubereiten. Selbstverständlich können diese Prüfungen dann auch an unserer Schule durchgeführt werden.

☐ Anton Traut

Orientierungstage 2006

BFS10 Hauswirtschaft auf der Sorgalpe

Am Freitag, den 20.10.06 war es endlich so weit – Orientierungstage auf der Sorgalpe bei Hindelang.

Auf dem Weg dorthin machten wir einen Stopp in Bernbeuren, um in einem Molkereimuseum mehr über die Käseherstellung und das Spinnen von Wolle sowie das Weben zu erfahren.

Endlich auf der Sorgalpe angekommen, holten wir unser Gepäck aus den Autos und teilten die Zimmer auf, die wir auch gleich wohnlich einrichteten. Nach dieser Anstrengung gab es Kaffee und Kuchen, der sehr gut war. Um unsere Meinungen und Hoffnungen an die Klasse und an das Wochenende zu erfahren, entwarfen wir große Plakate, auf denen wir unsere Erfahrungen und Ängste festhielten.

Dann erkundeten wir die nähere Umgebung im Spiel mit Mutproben, wie sich z.B. über Seile heben lassen oder jemandem blind folgen. Auf diese Art fassten wir zu den anderen Mitschülerinnen Vertrauen. Die Spiele machten sehr viel Spaß.

Als wir das alles unversehrt überstanden hatten, gab es nach anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Ofenherd das Abendessen.

Danach FREIZEIT: Musik, Gemeinschaftsspiele, Gruselgeschichten und Tischtennisspiele füllten den ersten Abend aus.

Am nächsten Tag war um 8.30 Uhr die Nacht vorbei, was für einige Nachtschwärmer doch recht früh war! Um 9.00 Uhr hatten es dann auch endlich alle zum Frühstück geschafft. Danach FRÜHSPORT! Wir wanderten in den Bergen nach Unterjoch – ca. 45 Minuten über Hügel, Steine und Pfützen. Wir erkundeten die fremde Umgebung und machten diese unsicher.

Wir schauten uns eine Kapelle an, später ging es zum Einkaufen in einen Tante-Emma-Laden. Am späten Mittag waren wir wieder zurück.

Beim anschließenden Mittagessen stärkten wir uns. Nachdem die Küche wieder sauber war, spielten wir ein sehr interessantes „Lego-Spiel“ , bei dem Schnürsenkel, Toilettenpapier und eine Legofigur auf einem Boot eine entscheidende Rolle spielten. Als die Sieger ihre Preise (Schokolade in rauen Mengen) entgegengenommen hatten, verteilten wir uns im Hause und genossen unsere wohlverdiente Freizeit bis zum Abendessen.

Nach diesem sammelten wir uns im Aufenthaltsraum. Dort gab es dann die große Malstunde. Hierbei bekam jeder eine kleine Leinwand und ein Thema, zu dem wir malen sollten. Diese wurden zu einem Gesamtkunstwerk zusammengesetzt, welches in unserem Klassenzimmer zu bewundern ist.

Nach dieser Aufgabe konnten wir endlich Party machen, die einen Mädels mit lauter Musik, die anderen mit Gesellschaftsspielen. Jede so, wie sie wollte, aber die Stimmung war überall gleichermaßen toll.

Am Sonntag war um 10 Uhr Frühstück für uns alle zusammen angesagt, manche noch sehr müde (so einige hatten gleich die Nacht durchgemacht). Nach dem anschließenden Meinungsaustausch über das Wochenende und was wir davon in guter Erinnerung behalten werden, ging es an das gemeinsame Aufräumen und Putzen. Jeder etwas, aber alle zusammen.

Wir danken den guten Köchinnen und Heizerinnen sowie natürlich Frau Westman und Frau Schwarz, die uns ein sehr schönes und lehrreiches Wochenende ermöglicht haben.

□ BFS HW10

Wintersport für alle Schüler

Wintersport – Teamentwicklung – Gruppenerlebnis das alles bot der Wintersporttag der Außenstelle Füssen in Lermoos.

Wintersport muss nicht immer Skifahren sein, das erlebten die Schüler der Außenstelle hautnah. Bei herrlichstem Wetter, in einer traumhaften Umgebung konnten über 100 Schüler den Wintersport von einer sehr attraktiven Seite erleben. Zusammen mit den Klassenkameradinnen und –kameraden konnten sie die verschiedensten Geräte testen. Die Betreuer des NTC-Lermoos wiesen die Schüler in die Nutzung ein, dann hieß es selber ausprobieren. Gleichgewicht, Geschicklichkeit und Mut waren gefordert. Natürlich kam dabei der Spaß nicht zu kurz.

Die Befragung der Schüler nach der Veranstaltung bestätigte das positive Bild. Viele fanden diese Aktion besser als die herkömmlichen Klassenausflüge. □ Peter Eisenlauer

Endlich Jugendsozialarbeit an der Staatl. Berufsschule Ostallgäu

Nach langer Vorlaufzeit und viel Engagement der Schulleitungen konnte mit dem Beginn dieses Schuljahres an der Hauptschule in Marktoberdorf und an der Staatl. Berufsschule Ostallgäu endlich Jugendsozialarbeit im Verbund angeboten werden. Seit September 2006 befindet sich nun die Jugendsozialarbeit in Marktoberdorf mit Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge im Aufbau. Im Vordergrund standen in den ersten Monaten die Schaffung der strukturellen Rahmenbedingungen, wie Zusammenarbeit mit den Schulen intern, die Vorstellung bei und die Vernetzung mit schon bestehenden Diensten und Einrichtungen sowie das Kennen lernen der Schulen mit Lehrkräften und Schülern. Wie hat sich die Jugendsozialarbeit an den ersten Monaten entwickelt und was wurde in diesem Rahmen geleistet.

Die Jugendsozialarbeit an der Berufsschule ist hauptsächlich im Bereich der Jugendlichen ohne Ausbildung (JoA) tätig. Hierzu wird eng mit den Lehrkräften des Fachbereichs zusammengearbeitet. Einmal wöchentlich begleitet die Jugendsozialarbeit das Pädagogische Frühstück und ist außerdem gemeinsam mit einer Lehrkraft drei Stunden im praktischen Unterricht. Es wurden in Absprache mit den Lehrkräften einzelne Module zum Bewerbungstraining durchgeführt, z. B. Auseinandersetzung mit dem Selbstbild und Fremdbild, Kennen lernen der eigenen Stärken, Bewerbungsschreiben und Bewerbungsgespräch. Zur Stärkung des Selbstbewusstseins fuhren die Jugendlichen einen Tag in einen Hochseilgarten und hatten im Sozialen Kompetenztraining Gelegenheit sich selbst weiter zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und der Hauptschule konnten die JoAs an der Suchtprävention im Rahmen des Parcours „Promille Brille“ teilnehmen. Darüber hinaus bot der Landschaftspflegeverband in Kooperation mit der Jugendsozialarbeit den Schülern aus Füssen Gelegenheit, einen Waldweg anzulegen. Neben solchen Aktionen spielt auch der wöchentliche Austausch mit den Lehrern sowie den Bildungsbegleitern der Berufsvorbereitenden Maßnahmen eine große Rolle für mögliche Einzelbetreuungen der SchülerInnen.

Hochseilgarten Bärenfalle mit den JoAs

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Einzelfallhilfe: Seit Beginn des Schuljahres 2006/07 bis Ende Mai 2007 bearbeitete die Jugendsozialarbeit an der Berufsschule Ostallgäu insgesamt 32 Einzelfälle aus verschiedenen Klassen, davon 24 in Marktoberdorf und acht an der Außenstelle in Füssen. Der Erstkontakt fand in jeweils 14 Fällen entweder über die Vermittlung der Lehrer statt oder die Schüler kamen selbst zur Beratung. In zwei Fällen baten Eltern um Unterstützung und ein weiterer Schüler wurde über die Schulleitung vermittelt. Mit 20 Beratungen von Schülerinnen wurden mehr junge Frauen als Männern (12) unterstützt. Die meisten Schülerinnen (27) haben die deutsch Staatsangehörigkeit, davon liegt sieben mal Migrationshintergrund vor. Fünf Schülerinnen haben eine andere Nationalität, darunter jeweils eine/r aus Vietnam, Kroatien, Türkei, Mazedonien und Serbien.

In den meisten Fällen war die Entwicklung einer beruflichen Perspektive (7) oder Unterstützung bei Bewerbungen (7) Inhalt der Beratung. Außerdem ging es um persönliche Beratungen (5), Schulverweigerung (2) und Essstörung (2). Unter Sonstiges (7) fallen Beratungen bezüglich schul. Leistungen, Legasthenie, Mobbing, familiären Schwierigkeiten und unentschuldigtem Fehlen in der Schule.

In drei Fällen wurde im Rahmen der Einzelfallhilfe in Marktoberdorf Krisenintervention geleistet. Hierbei ging es um einen Abbruch der Ausbildung, Schwierigkeiten im Betrieb und in der Klasse.

Sechs Schüler konnten über die Jugendsozialarbeit zur Kompetenzagentur vermittelt werden, drei begleitete Schüler haben mittlerweile eine Lehrstelle gefunden, einmal mündete die Beratung in einer Beratung bei der Psychologischen Beratungsstelle und in einem Fall konnte in eine andere Berufsausbildung vermittelt werden.

Zudem ergab sich eine intensive Zusammenarbeit der Berufsfachschule für Hauswirtschaft. So begleitete die Jugendsozialarbeit beispielsweise die Orientierungstage der zehnten Klasse der Berufsfachschule sowie des BGJ Hauswirtschaft oder arbeitete in Krisen innerhalb einzelner Klassen eng mit den Lehrkräften zusammen. Zudem führte die Jugendsozialarbeiterin im BGJ Holz in Füssen ein Bewerbungstraining durch. Eine andere Aktion zum Thema „Zusammenarbeit“ fand in einer Klasse der kaufmännischen Grundstufe statt.

Auseinandersetzung mit Harmonie und Streit auf den Orientierungstagen mit der BFS 10

Insgesamt sind die ersten Monate Jugendsozialarbeit an der Berufsschule als Orientierungsphase zu werten: Mittlerweile bewegt sich Jugendsozialarbeit in der Schule auf bekanntem Terrain, ist bei den Lehrkräften und Schülern bekannt. Erste Projekte wurden in Zusammenarbeit mit den Lehrern durchgeführt und somit erste Erfahrungen gesammelt. Die erste Bilanz der Jugendsozialarbeit ist sehr positiv: Von Seiten des gesamten Kollegiums, Sekretärinnen, Hausmeister und Reinigungspersonal einbezogen, wurde sie sehr offen, wohlwollend und unterstützend aufgenommen. Ebenso haben die Schüler die Jugendsozialarbeit sehr gut angenommen, was sich darin zeigt, dass sie den persönlichen Kontakt suchen und das Beratungsangebot nutzen. Vielen herzlichen Dank an dieser Stelle an alle an der Berufsschule tätigen Personen, die die Anfangsphase der Jugendsozialarbeit und damit mich in meiner Arbeit unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt der gesamten Schulleitung sowie Herrn Kirchmaier, der immer als Ansprechpartner zur Verfügung steht und Jugendsozialarbeit fördert.

Und so blicke ich gestärkt von wohlwollender Unterstützung, auch von Seiten der Katholischen Jugendfürsorge und erster Erfolge, voller Energie und Zuversicht in Richtung nächstes Schuljahr, in welchem es die Jugendsozialarbeit weiter in der Berufsschule zu verankern gilt.

□ Silvia Schwarz
Jugendsozialarbeit an der Staatl. Berufsschule Ostallgäu

Die Beschulung der JoA in der Bvb-Kombi-Klasse:

Unterrichtsform:
16 Wochen Blockunterricht, unterbrochen von Vollzeitpraktika in Betrieben

Berufsschulfächer
Ethik, Deutsch, Sozialkunde, Sport, Fachrechnen, Datenverarbeitung, sowie fachlicher Unterricht in KFZ- und Metalltechnik, Holztechnik und Hauswirtschaft, Verkauf und Gastronomie

Beschreibung der BVB-Kombi-Maßnahme aus Schülersicht
Unsere Klasse besteht aus acht Schülerinnen und neun Schülern, die eine Berufsausbildung anstreben, aber noch nicht die geeignete Lehrstelle gefunden haben. Wir wollen aber alle beruflich weiter kommen. Um das zu erreichen, erhalten wir Hilfe von Sozialpädagogen des berufliches Fortbildungszentrum (bfz) in Marktoberdorf und Förderung durch die Berufsberatung des Arbeitsagentur.

Der Name unserer Klasse kommt dadurch zustande, dass sie in Wirklichkeit eine integrative berufsvorbereitende Bildungs- und Eingliederungsmaßnahme der Arbeitsagentur ist. Diese Maßnahme wird in Zusammenarbeit von Berufsschule, Ausbildungsbetrieben, bfz und Arbeitsagentur durchgeführt.

Die meisten von uns haben ihre Stärken mehr im praktischen als im theoretischen Bereich, deshalb ist das begleitende Praktikum an den berufsschulfreien Wochen ein wichtiger Bestandteil des Lehrplans und eine große Chance für uns, in den zukünftigen Ausbildungsbetrieb hinein zu wachsen.

Einige von uns nehmen an dieser Klasse teil, weil sie den Hauptschulabschluss nachträglich erwerben, den `Quali` nachholen oder einfach ihre Schulnoten verbessern wollen.

Nebenbei haben wir die Möglichkeit, verschiedene Betriebe und auch verschiedene Berufe als „Insider“ kennen zu lernen.

Die von uns angestrebten Berufe reichen von Maurer, Kinderpflegerin, Fachkraft für Gastgewerbe, KFZ- Mechatroniker, Konditor, Anlagenmechaniker, Zahnmedizinische Fachangestellte, bis hin zum Kaufmann im Einzelhandel. Im vergangenen Schuljahr wurden 17 von 18 Teilnehmern dieser Maßnahme in Ausbildungsverhältnisse vermittelt.

Standpunkt aus: AZ vom 9.12.2006

17 von 18: Das sollte, das muss Schule machen

Von Andreas Filke

17 von 18. Eine tolle Quote. 17 von 18 Schülern eines Jahrgangs an der Staatlichen Berufsschule erhielten eine Lehrstelle. Das ist selbst in Marktoberdorf, wo die Arbeitslosenquote so niedrig ist wie in nur wenigen anderen Orten in Deutschland, ungewöhnlich. 17 von 18. Davon können viele Haupt- und selbst Realschüler nur träumen. Gleich zu Dutzenden verfassen sie oft ihre Bewerbungen und am Ende war doch nur alles Makulatur.

17 von 18. Was sind die Gründe für einen solchen Erfolg? Nun, die Jugendlichen befinden sich in einer integrativen berufsvorbereitenden Klasse. Sie fasst maximal 18 Schüler – heuer nur 17 –, die Lehrer können sich daher intensiv um die Jugendlichen kümmern, eine Sozialpädagogin trägt ebenso zum Gelingen bei. Weitere Förderung kommt von der Agentur für Arbeit, der Wirtschaft und dem Arbeitsministerium. Junge Menschen, die ohne Hauptschulabschluss gern als verkrachte Existenzen beschrieben werden, fassen in dieser Klasse wieder Fuß, sind motiviert, haben Ziele vor Augen.

Diese Schüler erfahren, dass Schule sogar Spaß machen kann. Denn die Realität, die sie bisher erlebt haben, war eine andere. Zu große Klassen, zu wenige Lehrer sind nun einmal ein unheilvoller Teufelskreis. Sie schaffen mehr Frust als Lust – auf beiden Seiten. Wenn die Kinder angesichts der Stofffülle einfach nicht mehr mitkommen, werden sie rasch von Pädagogen als „faule Hunde“ abgestempelt. Umgekehrt schimpfen Schüler dann auf ihre Lehrer, dass der nichts kann. Sicher, es gibt unmotivierte Schüler ebenso wie Lehrer, die mit der Didaktik, also dem Vermitteln der Inhalte, auf Kriegsfuß stehen. Aber das sind Ausnahmen. Die tatsächlichen Gründe für Erfolg und Misserfolg liegen tiefer und sind vielschichtiger.

Da ist es gut, dass sich das Vermittlungsergebnis der Marktoberdorfer Berufsschule, das sich nun schon seit Jahren auf hohem Niveau befindet, bis ins Kultusministerium nach München herumgesprochen hat. Das überlegt nun, dieses Konzept bayernweit einzuführen. Dann sollte es gleich an die anderen Schularten denken und auch dort endlich die individuelle Förderung der Kinder vorantreiben. Dass dieses Geld nicht in den Wind geblasen ist, sondern sein Ziel erreicht, zeigt das Modell an der Berufsschule: 17 von 18. Ein erstaunlicher Erfolg.

Der Autor ist per Mail zu erreichen unter filke@azv.de oder per Fax: 08342/9696-79.

Fenster- und Fassadensysteme
für anspruchsvolle Architektur

Wir wünschen Ihnen
viel Erfolg und Freude
für Ihre berufliche Zukunft

RAICO

Die Zukunft der Fenster- und Fassadensysteme

RAICO Bautechnik GmbH
Gewerbegebiet Nord 2
87772 Pfaffenhausen
Tel. +49(0)8265-911-0
Fax +49(0)8265-911-100
e-mail: info@raico.de
internet: www.raico.de

Mentoring für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz

Ein Projekt, das Jugendlichen Berufs- und Lebensperspektiven bietet

Ein großer Teil der Jugendlichen im Ostallgäu, die nach dem Verlassen der Hauptschule keinen Ausbildungsplatz erlangen konnten, wird nicht im Rahmen berufsvorbereitender Bildungsmaßnahmen begleitet und hält auch keinen hinreichenden Kontakt zur Agentur für Arbeit.

In einem von mehreren Projektpartnern (Agentur für Arbeit, Landkreis Ostallgäu, Kath. Jugendfürsorge, Lions Club und Rotary Club Marktoberdorf sowie Vertretern aus Schule und Wirtschaft) unterstützten Mentoringprojekt soll nun den jungen Menschen Gelegenheit zur Berufsorientierung angeboten werden. Gleichzeitig zielt es darauf ab, durch personale Zuwendung deren Selbstwertgefühl zu stärken und so den Jugendlichen eine Berufs- und Lebensperspektive zu geben.

Über die zugrunde liegende Vision, die Idee sowie die Aufgaben der Mentoren und die Träger des Projektes informiert Sie der beiliegende Flyer!

☐ Remigius Kirchmaier

Projekt Switch-Art

Fünf Tage lang drehte sich für die Klasse BvB-Kombi während des Projektes ,,Switch-Art“ alles um das Verhältnis zwischen Mann und Frau. Am Anfang stand ein Besuch in der Pinakothek der Moderne in München. Bei der Führung waren gezielt Gemälde unter den Aspekten kulturelle Unterschiede und zeitliche Entwicklungen zum Thema ,,Mann und Frau“ ausgesucht und erläutert worden. Zurück in der Schule wurden durch Sketche, Rollenspiele und vor allem Malaktionen die Gedanken, wie die jungen Frauen Männer sehen, wie sie sich selbst sehen und umgekehrt, zum Ausdruck gebracht.

So bewusst hätten sie sich vor dem Projekt über die Geschlechterrollen noch nie Gedanken gemacht, sagen die Jugendlichen. Nun können sie sich in die Lage des anderen Geschlechtes besser hineinversetzen. Am meisten Spaß habe ihnen jedoch das gemeinsame

Malen gemacht. Malen ist ein gutes Medium, ohne Worte etwas ausdrücken zu können.
Angeleitet wurde die Aktion von der Gestaltungspädagogin Frau Susann Tabatabai und Frau Westman. Verständnis, Toleranz und Respekt zwischen den Geschlechtern wurden gefördert, aber auch das Gemeinschafts- und Selbstwertgefühl konnte gestärkt werden.

☐ Christel Westman

Gesunde Schule: APFELWOCHE

Im Rahmen der „Gesunden Schule“ startete die Berufsschule Ostallgäu mit Beginn des Schuljahres 2006/7 zunächst Aktionen zur Tabakprävention. Nachdem im vorausgegangenen Schuljahr an der Berufsschule Ostallgäu die bayernweite Einführung eines Rauchverbots durch verschiedene Projekte bereits vorbereitet worden war, wollten wir nun unsere Schüler bei der Umsetzung der neuen Regelung unterstützen.

Dazu wählten wir – gesponsort vom Förderverein der Berufsschule – eine Aktion, die sich in vielen Betrieben als Alternative zur Raucherpause bereits bewährt hat: die **Apfelpause**.

Insgesamt 7 Klassen der Gesundheitsberufe verteilten an den 5 Berufsschultagen vom 25. bis zum 29. September 06 kostenlos fast 120 kg Apfelschnitze an die Mitschüler. Eine Aktion, die großen Anklang fand, da wir über Herrn Kleybor, Küchenchef des Gymnasium-Internats, eine 1A-Apfel-Qualität anbieten konnten!

☐ Elke Bolg

Gesunde Schule: VORTRAGSWOCHEN

Unsere guten Erfahrungen mit Medizinern in der Gesundheitsprävention (z. B. im Rahmen der Präventionswoche im November 2004) wollten wir durch verschiedene Vorträge zum Thema Rauchen fortsetzen. Am 24. Oktober 2006 hatten wir Frau Dr. Sabine Sprich eingeladen, die schwerpunktmäßig im Bereich der Rauchentwöhnung als Mitarbeiterin beim IRT Kaufbeuren (Institut für Raucherberatung und Tabakentwöhnung) arbeitet.

Mit Frau Dr. Brigitte Kroemer, einer Lungenfachärztin aus Kaufbeuren, setzten wir am 25. Oktober unsere Vortragswoche mit dem Thema „Tabakbedingte Atemwegserkrankungen“ fort.

Der Marktoberdorfer Kinder- und Jugendarzt, Dr. Walter Breiner (s. Bild), sprach am 26. Oktober über Passivrauchen, Atemwegserkrankungen bei Kindern sowie über die Zusammenhänge zwischen plötzlichem Kindstod und dem Rauchen.

Für insgesamt 6 Klassen der Gesundheitsberufe und der Berufsfachschule für Hauswirtschaft konnten wir Frau Dr. Mertens aus der gynäkologischen Gemeinschaftspraxis Dres. Michel/Arnold gewinnen. Sie referierte sowohl zum Thema Rauchen und Schwan-

gerschaft/Rauchen und gynäkologische Erkrankungen als auch zu der ab Januar 2007 möglichen Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs, so dass insbesondere unsere Medizinischen Fachangestellten gleichzeitig eine Fortbildung erhielten.

Wir bedanken uns – auch im Namen unserer Schüler – nochmals herzlich bei unseren Referentinnen und Referenten! ☐ Elke Bolg

„MORGEN HÖR ICH AUF“ – Theateraufführung im MODEON –

Gemeinschaftsprojekt der Marktoberdorfer Schulen

Zu Beginn des Schuljahres hatte zunächst die Prävention zum Thema „Rauchen“ im Vordergrund gestanden. Einen zweiten Schwerpunkt bildete dann die Alkoholprävention.

Bereits im August nahmen wir als Veranstalter Kontakt mit der Stadt Marktoberdorf (MODEON) und dem Schauspieler Karlheinz Lemken (bekannt aus der ARD-Krimiserie „Die Kommissarin“) und der LEDA-Gastspiel-Produktion auf. Durch das autobiographische Ein-Personen-Stück des amerikanischen Autors Eddie Cornwell, das seit 5 Jahren erfolgreich aufgeführt wird, wollten wir gleichzeitig die Zusammenarbeit mit den anderen Marktoberdorfer Schulen im Bereich der Suchtprävention initiieren und vernetzen. Die Drogenkontaktlehrer der Hauptschule (Frau Vogt), der Realschule (Herr Modes) und des Gymnasiums (Herr Pfaffenzeller) trafen sich bei uns zur gemeinsamen Planung und zum Gedankenaustausch in der Berufsschule. Eingeladen waren auch die Kontaktpersonen im Bereich der Suchtprävention (Caritas Suchtberatungsstelle Kaufbeuren, BKH Kaufbeuren, Gesundheitsamt Marktoberdorf) sowie Herr Schwarzwalder von der Polizei Marktoberdorf, der das Projekt „Rauschbrillen“ vorstellte. Eine Ausstellung mit Materialien und über Aktionen zur Alkoholprävention (z. B. „Keine Kompromille“) war gleichzeitig für alle interessierten Kollegen aufgebaut worden, die Möglichkeit zur gemeinsamen Bestellung von Info-Broschüren, Plakaten usw. bei der Landeszentrale für Gesundheit und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bestand.

Ab dem 19. März hatten wir in der Aula unserer Schule die Ausstellung „Be hard, drink soft“. Für die Schülerinnen und Schüler lag auf Infotischen eine Vielzahl von Broschüren zum Mitnehmen aus; im Unterricht wurde das Thema mit den teilnehmenden Klassen vorbereitet.

Am 29. März um 10.30 Uhr war es dann so weit: Knapp 600 Marktoberdorfer Schüler sahen im MODEON die fesselnde und bewegende Geschichte einer Alkoholiker-Karriere.

☐ Elke Bolg

Diese und andere Grafiken zum Theaterstück als Download von:

http://www.leda-gastspiel.de/download.html

Zum Inhalt:
Ein Glas zur Belohnung, wenn die Geschäfte gut laufen, ein Glas zum Trost nach Misserfolgen. Schluck für Schluck trinkt sich der Handelsvertreter Robert in die Katastrophe. Selbstbetrug und Reue wechseln sich ab. Er verliert bei einer Polizeikontrolle den Führerschein und damit seinen Job. Frau und Kinder verlassen ihn. Freunde und Kollegen wenden sich von ihm ab. Das Publikum durchlebt mit der Hauptfigur alle Stadien des heimlichen Trinkens: Die ersten fadenscheinigen Ausreden, die Schuldzuweisungen und Lügen, die Verharmlosung, den grotesken Erfindungsreichtum, mit dem er überall in der Wohnung seine Alkoholvorräte deponiert. Rückfall, vielversprechender Klinikaufenthalt, erneutes Scheitern. Erst als es zum absoluten Zusammenbruch kommt, nimmt er mit letzter Kraft und eisernem Willen den Kampf gegen seine Sucht auf.

„Vielleicht habe ich sogar diese letzte
Katastrophe gebraucht,
um endgültig zu kapieren:
Keinen einzigen Tropfen mehr,
ein Leben lang.
Das erste Glas stehen lassen!“

Schulleitungsteam konstituiert sich:

v. links: Alfred Unsin (Mitarbeiter der Schulleitung), Remigius Kirchmaier (Schulleiter), Anni Götzfried (Leiterin der Hauswirtschaftsabteilung), Andreas Petzka (Schulentwicklungsmoderator), Anton Traut (stellvertretender Schulleiter) und Peter Eisenlauer (Außenstellenleiter)

Schulleitungsteam an unserer Schule

In zahlreichen Gesprächen der vergangenen Jahre wurde immer wieder deutlich, dass die Geschicke einer Schule nicht nur vom Schulleiters oder Stellvertreter, sondern von einem **Team von Mitarbeitern** bestimmt werden sollten. Mit der Zusammenstellung eines Schulleitungsteams wollten wir dieser Entwicklung Rechnung tragen. Selbstverständlich geht es dabei darum, Kolleginnen und Kollegen, die bisher bereits in besonderer Weise oder in besonderen Aufgabenbereichen Verantwortung für die Schule übernommen haben, in die Leitung der Schule, in Entscheidungsprozesse und auch in die Verantwortung für die Schule noch systematischer einzubinden.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und gleichermaßen auch mit den Funktionsträgern.

Neubesetzung von Funktionen

Fortbildungskoordinatorin

Nach erfolgreichem Abschluss der Fortbildungssequenz zur Schulentwicklungsmoderatorin wurde Studienrätin Andrea Eggebrecht in diese Funktion eingewiesen, die bisher von OStR Alfred Unsin wahrgenommen wurde. Als Fortbildungskoordinatorin ist sie verantwortlich für die gesamte Fortbildungsplanung, -organisation und -statistik.

Koordinator für außerschulische Kontakte an Berufsschulen

Die Nachfolge in dieser Funktion, die ebenfalls OStR Alfred Unsin über mehr als drei Jahre ausfüllte, übernimmt Oberstudienrat Wolfgang Graf. Er ist künftig u. a. zuständig für unsere Internetpräsenz und die Gestaltung unseres Magazins.

Mitarbeiter in der Schulleitung

Als neuer Mitarbeiter in der Schulleitung verstärkt Oberstudienrat Alfred Unsin das Schulleitungsteam und übernimmt Aufgaben in der Schulverwaltung und Außendarstellung der Schule.

Mitarbeiter in der Schulleitung als Systembetreuer

Herr Herbig berät in EDV-Sachfragen das Schulleitungsteam und das Kollegium. Darüber hinaus ist er verantwortlich für die EDV-Sachausstattung.

☐ Remigius Kirchmaier

Wir gratulieren

zum 50. Geburtstag

Elke Bolg, am 9. März
Liane Jäger, am 4. April
Paul Burkhart, am 21. April
Georg Brenauer, am 11. Mai

Vorschau aufs nächste Heft

Erscheinungstermin: Jan./Feb. 2008

- ☞ Studienfahrt der Bankklassen nach Frankfurt
- ☞ Auszubildende besuchen das European College of Business and Management in London
- ☞ Übergabe der neuen integrierten Fachräume der Kfz-Abteilung
- ☞ Erarbeitung von Fachabteilungsprojekten am pädagogischen Tag auf der Grundlage einer Schülerbefragung im Rahmen der internen Evaluation

Herzlichen Dank den Inserenten, die uns die Herausgabe unseres Magazins erst möglich gemacht haben.

Herausgeber: Staatl. Berufsschule Ostallgäu, Peter-Dörfler-Str. 20, 87616 Marktoberdorf, Tel. 08342/8972-0
Redaktion: Wolfgang Graf und Josef Holdschick, Mail: redaktion@bsoal.de, V.i.S.d.P: Remigius Kirchmaier